

# Anhang

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Abhandlungen des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **1 (1848)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Immerhin bewahrt sich der Verfasser die tröstliche Ueberzeugung, daß viel gewonnen wäre, wenn jeder Theil des Bernischen Staates für seine Geschichte auch nur das Wenige aufzuweisen hätte, was hier für dessen nordöstlichstes Stück gegeben worden ist. Und in diesem Sinne darf er noch manchem zurufen:

Gehe hin und thue desgleichen!



## Anhang.

### Verzeichniß

aller bis jetzt ausgemittelten Brüder und Kommenthure  
des Ritter-Hauses

### Tunstetten

St. Johannis-Ordens von Jerusalem.

- 
1220. Komthur: Burkhard (siehe hiernach Note 8).  
1257. Wernherus *sacerdos* in Tunestetten ord. S. Joannis  
(Note 92).  
1263. Komthur: G . . . . . (Note 94).  
1269. Komthur: Ul(rich) (W. 1832. 460).  
1270. Komthur: G . . . (Note 47).  
1274. Komthur: Konrad von Krauchthal (W. 1825.  
485).

1275. H. Prior; Bruder Johann Herzvogeli (Herrg. II. 489).  
1279. Komthur: Ruast (W. 1833. 205).  
1281. Komthur: Wernher von Rüttiken (Büttikon?) (Urk. des Klosters Disberg; wenn ich nicht irre bei Herrg.).  
1282.)  
1283.) Komthur: Heinrich Eschenge (W. 1833. 214).  
1285. Die Brüder: Konrad von Halle, Depenhart und sein Bruder Konrad, Wernher von Biello und Rudolf von Altun (W. 1833. 217).  
..... Komthur: .... Depenhart (Note 23).  
1293. Komthur: Nikolaus. — Walther der Koch (Note 23).  
1294. Bruder Burkhard von Lömegge (Note 101).  
..... Komthur: Rustheim (D. I. 420).  
1296. Komthur: Jakob der Bettler (Note 101) und Jakob, genannt Beutler, Prior: H. von Horve, Bruder C. Herder (W. 1833. 242. — D. I. 425).  
1307. Komthur: Kuno. — Koch des Hauses: Konrad (W. 1833. 363).  
1307. Burkhard von Swandon (Note 101).  
1317. Komthur: Erbo von Römischheim (W. 1833. 451. — D. II. 425).  
1317.) Komthur: Heinrich von Grünenberg (D. I. 382  
1320.) und II. 384).  
1320. Die Brüder: Christian von Walkenstein, Rudolf von Buchsee, Jakob von Biello, Johann von Wattenwile (D. II. 384).  
1339. Komthur: Peter von Kienberg (W. 1731. 638).  
1340. Komthur: Peter von Kienberg (Urbar der Kirchensätze Burgdorf von Heimiswil vom Jahre 1819. Fol. 17. — Im Archive der Stadt Burgdorf).  
1345. Komthur: Peter von Kienberg (Note 157).  
1356. Komthur: Peter von Kienberg (D. II. 336).  
1387. Komthur: Hesso Schlegelholz. Prior: Johann von Wolfach (Note 155).  
1396. Johann von Duwe (Note 140). Die Lücke von hier an bis 1453 scheinen die Komthure der Häuser

von (München-) Buchsee und Biberstein im Nargau ausgefüllt zu haben, indem sie zugleich auch Tunstetten vorstanden.

1453. Komthur: Johann Wittk, zugleich Komthur zu Biberstein (D. I. 392).
1461. Komthur: Rudolf von Baden, zugleich Komthur zu Freiburg im Breisgau. — Bruder Johann Steinfurt, Schaffner des Hauses zu Strann am Bielersee (D. I. 713).
1416. Komthur: Konrad von Gertringen, ward Burger zu Bern (D. I. 229).
1478. Komthur: Johann Zwick von Billingen (Urk. vom heil. Kreuzestage 1478 aus dem Dorfbuche zu Langenthal).
1494. Komthur: Ulrich Bezenberg (D. I. 283).
1504. Komthur: Jakob Kreyser (D. I. 283).
1506. Komthur: Jakob Kreiser (D. I. 579).
1514. Komthur: Jakob Greiß(er?) (Note 242).
1520. Die Reihe der Komthure beschließt Ritter Peter von Engelsperg, zugleich Meister zu Buchsee (Tunstetter-Urbar von 1530).



## Noten

zum Abschnitt III und IV der Geschichte des Amtes  
Narwangen.

---

1) Briefliche Mittheilung des Herrn P. Gallus Morell in Einsiedeln an Herrn J. Käser in Melchnau; nach den Dotationes Einsidlenses. — Herrg. II. 832.

2) Urkunde d. d. IV. Nov. Mart. 1173. Herrg. II. 191.

3) Zaffé. Geschichte Konrads III. Hannover 1845.

4) Mumenthaler.

5) Acta S. U., Tom I. — Leu, Helv. Legikon. — Hafner Soloth. Schawplaz.

6) Bestätigungsurkunde Bischof Diethelms d. d. Constant Anno Incarn. 1194 nach einer vidimirten Copie in Act. S. U., Tom I. ad ann 1194. (Ungedruckt.)

7) Roggw. Chronik von Dr. J. Glur. Zofingen 1835.

8) D. I. 343. — W. 1831. 444.

9) Ihr Vater, Herr Markwart, starb 1336. — Mumenthaler.

10) Anmerkung 24 unten. — Der erste dieses Hauses, der — so viel mir bekannt — urkundlich genannt wird, ist ein Uldricus de Gronenbor, welcher 1218 Cal. Jun. in Savoien bei der Verlobung Hartmanns von Riburg und Margarethens von Savoien Zeuge war. (Mittheilung des Herrn Fetscherin, alt-Regierungsrath, nach dem Recueil diplomatique de Fribourg. Tom I. ad h. ann.)

11) Tsch. ad ann. 1360. 1376.

12) Tsch. ad ann. 1360. 1371.

13) W. 1833. 443 u. 457. — 1379 war Beatrix von G. Abtissin zu Fraubrunnen. Ungedr. Urf. im Archive zu Burgdorf.

14) Tsch. I. 454. — Fürst Lichnowsky Geschichte des Hauses Habsburg, Band IV. Nachtrag ad ann. 1379.

15) W. 1815. 199 und 1819. 287. — Leu. Lexikon XXVII.

16) So hieß im Mittelalter Burgdorf: Burchdorf, Froburg: Froburch, eine Aussprache, die heutzutage aus den schweizerischen Mundarten verschwunden ist.

17) W. 1824. 26 und 445. — Herrg. II. 252. Ritter Burkhard war 1321 todt, er hatte zwei Söhne Rudolf und Wernher, welcher erstere 1321 Güter zu Pfaffnau und St. Urban verkaufte. Act. S. U. II. 181. Urf. Söfingen feria tertia post Nicol. 1321. — Rudolf war 1366 todt W. 1822. 481.

18) D. II. 58. — Bürgerbesetzungen.

19) Wie dieß ihre Titel: Liber, Nobilis, Fry, Fryherr, zeigen.

20) Anmerkung 170 unten; nach Lichnowsky.

21) Tsch.

22) Mumenthaler.

23) Ungedruckte Urf. aus dem Archive zu St. Urban, d. d. Dunchstetten 1293 VII. Id. Aug.

24) Act. S. U. I. 96. 98.

25) P. Trudp. Neugart. Episcopat. Constant. I. p. 1. XCV. — Bucelinus. Constant. sacr. descript.

26) Urf. von 1156. Vidim. p. 119.

27) D. I. 501. Vidim.

28) Bulle in Act. S. U. I. 131.

29) W. 1823. 440. — Herrg. II. 206.

30) Act. S. U. I. 149.

31) Vidum. — Herrg. II. 219.

32) Act. S. U. I. 165. — Necrolog. S. Urbani.

33) Act. S. U.

34) Ungedr. Urf. d. d. in villa Langatun IX. Kal Septbr. 1228. — Vollständiger bei Kopp. Gesch. d. eidg. Bünde II. 519.

35) Urf. des Legaten Peter, d. d. Const. III. Nov. April 1255. und Bulle Pappst Alexanders. V. Kal. Jan. Pontific. Anno III. in Vidim, p. 24.

36) Act. S. U.

37) Act. S. U.

38) Sdda heißt sie in einer Urf. von 1270. D. I. 527.

39) Vidim. — Act. S. U. — Herrg. II. 290. — Datum: 1249. Indict VII.

40) Act. S. U. — Stumpf. Schweizerchronik. — Hafner. Schamplak.

41) W. 1823. 511.

42) Herrg. II. 317. — Act. S. U. — W. 1823. 512.

43) Er wird nämlich in der Urf. vor Junker Ulrich von Bechburg aufgeführt.

44) Herrg. ex arch. S. Urbani.

45) Herrg. ex arch. S. Urbani.

46) Anmerkung 62 unten.

47) D. I. 527.

48) W. 1833. 205.

49) Ungedr. Urf. d. d. 1273. Mense August, in *Langathun*. Aus dem Archive zu St. Urban, mir mitgetheilt durch Hrn. Käfer in Melchnau.

50) Herrg.

51) W. 1824. 108.

52) Urf. aus dem Archive St. Urban, d. d. Apud. Rotam Crastino convers, B. Pauli Apost. 1295.

53) Vidim. p. 42. — Anmerkung 152.

54) «...donum sive *propugnaculum* in Langathun cum suis «appendiciis et quoddam *pratium* adjacens...» und die in der Anmerkung 56 angezogene Urkunde: «...aream unam cum «domo supra ædificata et prato *valloque* areo continguo, sita in «villa Langatun.»

55) Letzteres scheint auch nach Mumenthaler wahrscheinlich.

56) Ungedruckte Urf. zu St. Urban, d. d. S. Urbani vigil. ascens. Dei 1279. Ind VII.

57) Wie Seite 112 angeführt.

58) Ungedr. Urf. d. d. Truba V. Kal. Jul. 1291. Ind IV. Im Vidim. p. 39. — Diese Munde gehörten der Kirche zu Schunowe. (?)

59) Ein Bruder von St. Urban, kömmt in zwei Urkunden im Archive St. Urban (d. d. Burckhorf 1276 Die B. Barnabæ und Dunchstetten 1293. VII Id. Aug.) als «magister in Schorron» und «magister grangiæ in Schorron» vor.

60) Anmerkung 6 oben.

61) D. I. 565. — W. 1831. 353. — Hier heißt der Ort Soncewiler.

62) D. I. 568. — W. 1826. 210.

63) D. I. 705. — W. 1824. 15.

64) D. I. 576.

65) Als Herren zu Lohwil kommen sie in zwei Urkunden vor: d. d. Zofingen 1293 am vierden Tage vor irgendet Merken und

1298 in dem nächsten Monat vor Merken. Zwei merkwürdige altdeutsche noch ungedr. Urkunden aus St. Urban.

<sup>66)</sup> Schweiz. Geschichtsforscher, III. Hünenbergische Stammtafeln No. 2. ad ann. 1334. Vergl. Anmerkung 161 unten.

<sup>67)</sup> Stumpf. — Mumenthaler. — Diesen zufolge sogar Mitstifter von St. Urban. (?)

<sup>68)</sup> Act. S. U. I. 149.

<sup>69)</sup> D. I. 343. — W. 1851. 444.

<sup>70)</sup> D. I. 331. — Urkunde datirt zu Langeton in der Kilchen.

<sup>71)</sup> Act. S. U. II. 183. — Nach Leu's Helvet. Legikon hatten diese Edeln eine eigene Burg Lohwil. Nach den Deliciae urbis Bernae waren sie zu Bern Bürger. — Rudolfus de Lotswill war 1277 Bürger zu Burgdorf. (W. 1831. 501.)

<sup>72)</sup> Anmerkung 6 oben.

<sup>73)</sup> Anmerkung 208 unten.

<sup>74)</sup> W. 1823. 298. 298. — Herrg. ad ann. 1276. Burgdf. Die Barrab. — Urf. von 1293 in Anmerkung 59 angeführt. — Er heisst in der erstern und lehtern Urkunde decanus, wohl des Winauerkapitels?

<sup>75)</sup> D. I. 101.

<sup>76)</sup> Urf. von 1231 zu St. Urban, wegen der Weiden zu Habferig, ungedruckt.

<sup>77)</sup> W. — Schweiz. Geschichtsch. XI. 254. 255.

<sup>78)</sup> Urf. d. d. Burchdorf 1295. VII. Kal. Jul. und Rota crastino convers. B. Pauli 1295 aus dem Archive St. Urban.

<sup>79)</sup> Urf. von 1478. D. I. 444.

<sup>80)</sup> D. I. 101 u. 121.

<sup>81)</sup> Ungedr. Urf. aus St. Urban d. d. Burchdorf VII Kal. Jul. 1295.

<sup>82)</sup> Sprünglin. Bürgerl. Geschlechter von Zofingen. Msc. in meinem Besitze.

<sup>83)</sup> Anmerkung 76.

<sup>84)</sup> Act. S. U. I. 622.

<sup>85)</sup> D. I. 469. — W. 1826. 227. — Roggwiler-Chronik.

<sup>86)</sup> W. 1818. 190.

<sup>87)</sup> D. I. 309 und W. 1823. 225. — W. 1833. 252. — D. I. 29 und W. 1823. 409.

<sup>88)</sup> W. 1818. 174.

<sup>89)</sup> Deliciae urbis Bernae. — Bürgerbefahrungen.

<sup>90)</sup> D. I. 343. — W. 1831. 444.

<sup>91)</sup> Päpstliche Bulle Lugd. Non. Jun 1246. D. II. 245.



- 92) D. I. 643. — W. 1831. 421.  
93) D. I. 673. — W. 1824. 14.  
94) W. 1831. 446.  
95) D. I. 346. — W. 1831. 471.  
96) W. 1827. 485.  
97) W. 1831. 482. — D. I. 734 und W. 1823. 411. — D. I.  
739 und W. 1833. 216.  
98) W. 1833. 205.  
99) D. I. 689. — W. 1823. 457.  
100) D. I. 501.  
101) D. I. 309. — W. 1823. 222 u. 225.  
102) So 1249 Arnold, Otto, Ulrich und Rudolf von Bützberg  
mit ihren Enkeln. W. 1831. 129.  
103) Anmerkung 95.  
104) W. 1831. 129.  
105) Dorfbuch der Gemeinde Langenthal.  
106) Mumenthaler.  
107) W. 1831. 638.  
108) Act. S. U. I. 149.  
109) Deliciae urbis Bernæ.  
110) Herrg. II. 294.  
111) D. I. 375; W. 1827. 161. — W. 1825. 529.  
112) W. 1818. 182 und W. 1825. 529.  
113) W. 1812. 353. 360. — Fürst Lichnowsky. Geschichte des  
Hauses Habsburg. Bd. I. Regesten ad ann. 1281; aus dem k. k.  
Archiv in Wien.  
Ein Dominicus Henricus de Arwangen wird ohne Jahrzahl  
in einem Fahrzeitbuche (des St. Ursensstiftes zu Solothurn?)  
genannt auf Dominica pont Cathar. virg. Merkwürdige Sachen,  
Bd. V. No. 22 im Staatsarchive zu Solothurn.  
114) W. 1827. 417. — W. 1816. 194. D. I. 375 und W.  
1827. 161.  
115) W. 1824. 416.  
116) W. 1824. 562.  
117) Hierüber Urf. in W. 1818. 205 u. 175. — Herrg. II. 206.  
— W. 1822. 342. — W. 1823. 391.  
118) W. 1823. 440, und Herrg. II. 206. — W. 1831. 407.  
119) Act. S. U. p. 96. Tom. I.  
120) D. I. 343. — W. 1831. 444.  
121) W. 1824. 107.  
122) W. 1824. 184.

<sup>123)</sup> W. 1823. 298. — Herrg. II. 511. — Mumenthaler zufolge lebte Johann noch 1289.

<sup>124)</sup> W. 1824. 257.

<sup>125)</sup> Act. S. U. I. 103. — Roggwiler Chronik.

<sup>126)</sup> Sie erzählt z. B. von einem Junker Otto von Roggwil, dessen Vogt 1294 Wernher Münliß gewesen sei. Vergleicht man Herrg. II. 553 so bleibt kein Zweifel, daß dieß nicht ein Edler von Roggliswil gewesen sei.

<sup>127)</sup> Roggwiler-Chronik.

<sup>128)</sup> Herrg. II. 290. — Urf. von 1256 zu St. Urban, worin Judenta von der Palm an St. Urban Güter zu Wangen (Kanton Luzern) vergabt.

<sup>129)</sup> Anmerkung 6 oben.

<sup>130)</sup> W. — Auch Schw. Geschichtschr. XI. 254 u. 255.

<sup>131)</sup> Herrg. ad h. ann. — W. 1832. 436. Bei'm Friedensvertrage versprach dann St. Urban gegenüber Herrn Artolf von seinem Privilegium: „gethane Versprechen brechen zu können“, das ihm der Pappst verliehen, nicht Gebrauch machen zu wollen.

<sup>132)</sup> W. 1824. 15. Der Propst des Mauriziusstiftes zu Zofingen sprach den Bann und Graf Hartmann von Froburg vermittelte nachher.

<sup>133)</sup> Tschudi I. 247. — Stumpf Lb. VII. cap. 33. — Attenhofer's Denkwürdigkeiten der Stadt Sursee. Luzern 1829, p. 21. Daß König Heinrich VII. sich auf seinem Römerzuge 1309 wirklich in der Gegend aufgehalten, siehe Schw. Geschichtsforscher Bd. XI.

<sup>134)</sup> Tsch.

<sup>135)</sup> Ueber die Verhältnisse dieser Landgrafschaft vergl. Schweiz. Geschichtsforscher Bd. XI. Geschichte der Herrschaft Buchegg.

<sup>136)</sup> D. I. 85. — W. 1827. 297.

<sup>137)</sup> Urbar des Hauses Tunstetten vom Jahre 1530. Auf der Amtschaffnerei Narwangen. — D. II. 112 und I. 331.

<sup>138)</sup> D. I. 501. Urf. d. d. feria sexta ante festum B. Laurentii martyr. sub anno Dei 1319. S. Urbani; ein wichtiges, sehr merkwürdiges Urkundenstück! — Die vier geistlichen Schiedsrichter sind für St. Urban: die Cistercienser-Abte von Bellelay und Lübel, für die Johanniter der Komthur von Klingnau und ein Episcopus Retrensis. (?)

<sup>139)</sup> Act. S. U. III. 177. Urf. d. d. Thureg Non. Jul.

<sup>140)</sup> Vidim. 82. Urf. d. d. Freitag vor Frauentag Annunciationis 1396. (Ungeedruckt.)

<sup>141)</sup> Vidim. 42. Urf. d. d. Torberg. Vigil. exaltat. crucis 1314

<sup>142)</sup> Urf. d. d. Burgdorf, Montag nach St. Niklaus 1323, im Archive zu Thun, Abgedruckt in: „Handveste der Stadt Thun u. s. w. Von J. Rubin. Bern, 1779“, p. 179.

<sup>143)</sup> W. 1832. 370. — Noch finde ich einen Peter von Langenthal als Bürger zu Burgdorf 1385 in einer Urkunde im Archive zu Burgdorf angeführt, durch welche die Bürgerschaft sich für eine Schuld Ritter Hemanns von Sus gegen die Stadt Bern verbürgt hatte. Urf. d. d. an dem nechsten meyen Tage 1385.

<sup>144)</sup> D. I. 457. — W. 1833. 517.

<sup>145)</sup> Vidim. 56. Urf. d. d. Samstag nach St. Niklaus 1336. Kopp. Urkunden zur Geschichte der eidgenössischen Bünde, p. 94. Hafner. Soloth. Schamplax II. 123.

<sup>146)</sup> Thunfetter, Urbar auf der Amtschaffneret Narwangen, D. I. 407. Datum Büßberg St. Blässentag 1321. W. 1833. 473.

<sup>147)</sup> Herrg. ad ann. 1339.

<sup>148)</sup> Zusinger, herausgegeben von Stierlin, p. 122. — Narratio proelii Laupensis in Schweiz. Geschtschr. II. 53, wo es Langata heisst.

<sup>149)</sup> Vidim. 68 u. 74.

<sup>150)</sup> Tsch. ad ann. 1375. — Stierlin, Neujahrsstück für die Berner-Jugend 1826, gibt an, einige Freiherren von Grünenberg selbst seien gefangen genommen und Tags darauf zu St. Urban enthauptet worden, und Mumenthaler nennt geradezu die Freiherren Rudolf und Petermann, von denen Letzterer zuverlässig (vergl. Lichnowsky IV, Nachtrag ad ann. 1379, Regest. Nro. 1440) 1379 bereits todt war und im Anfange des Jahres 1375 (W. 1832. 398) noch gelebt hatte.

<sup>151)</sup> W. 1823. 500.

<sup>152)</sup> Vidim. 42. Datum: In domo Tunchstetten 1315 in festo Sixti pap. Der Verkauf geschah um 30 Pfund gewöhnlicher Münze an öffentlicher Steigerung.

<sup>153)</sup> Act. S. U. II. 183.

<sup>154)</sup> D. I. 250. — W. 1824. 233.

<sup>155)</sup> W. 1827. 225.

<sup>156)</sup> Act. S. U. II. 286.

<sup>157)</sup> D. I. 469. — W. 1826. 228.

<sup>158)</sup> Zusinger.

<sup>159)</sup> W. 1829. 233.

<sup>160)</sup> Urf. d. d. Morndest nach St. Pauli Befehring 1394 Urbarbuch der Herrschaft Gutenberg von 1622, p. 7. Im Archive der Stadt Burgdorf. — Diesen Kauf bestätigten 1402 die Grafen von Riburg selbst.

<sup>161)</sup> Urf. geben Morndest nach St. Michelstag 1400. Urbar der Herrschaft Gutenberg, p. 11.

<sup>162)</sup> W. 1829. 225.

<sup>163)</sup> D. I. 444. Urf. d. d. Bern, Samstag nach Johannis des Täufers Tag 1478. — W. 1823. 494.

<sup>164)</sup> Urf. Zofingen, 17. Brachedeß 1390. Act. S. U. II. 314.

<sup>165)</sup> W. 1823. 464. — Dieser Johann vom Steine war zugleich auch Chorherr des Stiftes zu Solothurn (W. 1817. 384. — W. 1831. 169) und wurde für denselben Chorherrn gehalten, der 1382 in jener Mordnacht die Stadt Solothurn an den Grafen von Riburg verrathen wollte (so Müller II. 426, und sogar W. 1822. 229 u. 24 auch Hafner II. 138) und dann hingerichtet wurde, bis das Soloth. Wochenblatt (Jahrg. 1825. 519) diese Angabe als irrthümlich darthat und als jenen Chorherrn Hans Inlasser nannte. Unser Pfarrer lebte noch 1391 zu Madiswil nach W. 1825. 517.

<sup>166)</sup> Roggwiler-Chronik, p. 101. — Vidim.

<sup>167)</sup> W. 1825. 517.

<sup>168)</sup> Act. S. U. II. 305.

<sup>169)</sup> Urf. Montag vor St. Gallus 1336, besiegelt von Walther von Grünenberg. No. 1 der „Melchnauischen Urkunden“ in F. G. Mumenthalers Nachlasse, wahrscheinlich aus dem „Dorfbuche der Gemeinde Melchnau“, das daselbst aufbewahrt wird. — Wie zahlreich das Haus Grünenberg noch war, geht daraus hervor, daß außer diesen drei Schnabel von G. im gleichen Jahre 1336 noch neun Freiherren in der Anmerkung 145 angeführten Urf. genannt sind, und Mumenthaler ferner zum gleichen Jahre noch einen Wernher, einen Marquart und dessen Söhne Johann und Marquert, ob Bysegg genannt, kennt.

<sup>170)</sup> Urf. d. d. Thann 27. Juli 1398, bei Lichnowsky V. Regest No. 254.

<sup>171)</sup> Urf. d. d. Wimmenowe, St. Katharinenabend 1317. W. 1818. 197.

<sup>172)</sup> W. 1823. 391; unter den Zeugen hier: Johann der Leutpriester zu Wimmenowe. — W. 1822. 142, d. d. Vor der Weste Falkenstein (während der Belagerung!) Dienstag nach Fronleichnam 1374.

<sup>173)</sup> Roggwiler-Chronik, p. 296. Anmerkung 242 unten.

<sup>174)</sup> Die Schenkung geschah von den Grafen Johann und Hermann zum Seelenheile ihres verstorbenen Vaters Wolmar. Urf. d. d. Schönthal, « feria quarta non feriata » vor St. Katharina 1320.

<sup>175)</sup> Urf. Tags nach St. Andreas 1341. Act. S. U. III. 414.

<sup>176)</sup> Urf. von 1482, in der Anmerkung 212 unten angeführt, der einzige urkundliche Beweis, daß Harwangen nach Bannwil kirchgenössig war.

<sup>177)</sup> Anmerkung 25 oben.

<sup>178)</sup> Die letzte mir bekannte Urf., die ihn nennt, ist die in Anmerkung 146 oben angeführte vom 3. Hornung 1321.

<sup>179)</sup> W. 1832. 403; 1833. 296; 1831. 48; 1831. 370; 1812. 359; 1824. 416; 1827. 426.

<sup>180)</sup> Ihre und Walthers Fahrzeit steht im ältesten Amiversar der Barfüßer zu Solothurn; aber ohne Jahreszahl. W. 1825. 466.

<sup>181)</sup> W. 1831. 638 — Stammtafel des Hauses Senn im Schweiz. Geschichtsforscher XI.

<sup>182)</sup> D. I. 29 und W. 1823. 409. — D. I. 31 und W. 1831. 575.

<sup>183)</sup> W. 1812. 372. Hafner, Soloth. Schauplatz II. 131.

<sup>184)</sup> Urf. Winterthur, Sonntag nach Aegid 1334. Tsch. I. 334.

<sup>185)</sup> Herrg. II. 658.

<sup>186)</sup> Tsch. I. 368. — Schweiz. Geschichtsschr. II. 70. Urf. St. Laurenzenabend 1340. Königsfelden.

<sup>187)</sup> W. 1831. 638.

<sup>188)</sup> Obige Urf. und: Lichnowsky Vi. Regest. Nro. 1440, Urf. d. d. Notenburg, 18. August 1379, wo von Bauten die Rede ist, die der verstorbene Petermann an der Befestigung von Notenburg (gegen Luzern) unternommen habe.

<sup>189)</sup> Anmerkung 187.

<sup>190)</sup> Anmerkung 186.

<sup>191)</sup> Fahrzeitbuch des Klosters St. Urban.

<sup>192)</sup> Meyer von Knonau. Geographie der Schweiz I. 280.

<sup>193)</sup> W. 1831. Was Bern dazu bewegen mochte, sich durch solchen Eid und auf dieser Seite sicher zu stellen, ist mir nicht erklärlich.

<sup>194)</sup> Tsch. ad h. ann. — Zussinger.

<sup>195)</sup> Tsch. I. 527 nennt ihn: „der Alt von Grünenberg“ Zussinger: Johann von G., Tochtermann des Härus von Schönau (obersten Rüstmeisters Leopolds) Melchior Ruß: eidg. Chronik; Schweiz. Geschichtsschr. X. 198) „Her Johans von Grünenberg“ und sogar einen „Graff niclaus von Grünenberg“, der jedenfalls nicht aus unserm Geschlechte ist. —

<sup>196)</sup> Urf. Donnerstag vor St. Verena (28. Aug.) 1406. D. I. 32. — W. 1819. 478.

<sup>197)</sup> W. 1824. 315. — Schw. Geschfsschr. XI. 310.

<sup>198)</sup> Urf. an D. I. Bescheiden am Sonnentag nächst vor St. Bartholomäus 1413.

<sup>199)</sup> Später als 1360 (in den in Anmerkfg. 149 citirten Urf.) kenne ich keinen Freiherrn von Uzingen mit Gewißheit. — Die spätern von Uzingen, Burger zu Bern, waren wohl nicht die Nachkommen des freiherrlichen Geschlechtes, da sie ohne Adels-titel vorkommen, z. B. 1426 Peter von Uzingen, Burger und des Rathes zu Bern. D. II. 58. — Johann von Uzingen, der 1354 mit Bern zur Belagerung von Zürich zog (Jussinger, Tschudi) kömmt in Urf. unserer Gegend niemals vor, Gutenberg war also schon an die von Harburg übergegangen? 1399 finde ich in einer Urf. im Archive zu Burgdorf einen Hans Koster, Vogt zu Gutenberg, aber ohne Angabe ob Uzingisch oder Harburgisch. Die Geschichte dieses edeln Hauses ist noch sehr dunkel. Auch die Namen Ortolf und Gerhard, die einige seiner Glieder (zwei Brüder hießen sogar Ortolf, nach Anmerkfg. 131 oben, und ein dritter Ortolf lebte 1356 noch [cf. W. 1824. 440] als Dienstmann Graf Zimmers von Strasberg; außer dem lehtgenannten Gerhard findet sich einer (?) W. 1824. 523 zum Jahre 1226 als Wohlthäter des Klosters Schönthal genannt,) führten, klingen ganz fremdartig, da sie in der Gegend sonst nicht vorkommen. Höchst auffallend ist auch Tschudis (Chron. I. 236) Angabe, daß dieses Haus noch 1307 in Uri blühte und, obschon edel, mit dem Volke zur Sache der Freiheit hielt. Ein Urner Konrad von Uzingen verblutete ebenfalls für das Vaterland 1386 bei Sempach (Haller von Königsfelden. Schweizer-schlachten). Merkwürdig ist, daß noch ein zweites Geschlecht, das gleichfalls in Burgunden bezüttert war, auch zugleich in Uri lebte. Es ist das der Edeln von Schweinsberg, von denen Diethelm 1313 zu Bern Zeuge war und 1327 zu Ekifen Güter hatte (W. 1833. 423; 1818. 249). Anna von Schweinsberg war 1366 Wittwe Ulrich Schnabels von Grünenberg (Urf. citirt in Anmerkfg. 169).

<sup>200)</sup> Tsch. I. 635. — Tüllier II. 65. — Vor dem Jahre 1406 finde ich keinen Freiherrn von Harburg im Besiße von Gutenberg.

<sup>201)</sup> Schw. Geschfchr. III. 222.

<sup>202)</sup> Ob das Original dieser Urf. sich noch im Archive zu Burgdorf befinde, ist dort nicht bekannt! Vollständige Abschriften vom Original selbst finden sich daselbst in mehreren Urbarien und Dokumentenbüchern, ein Auszug, worin aber die Kauffsumme sorgfältig verschwiegen ist, auch im D. III. p. 19. Dieses Aktenstück ist ein Muster der damaligen ertödtenden Weitschweifigkeit!

<sup>203)</sup> Urf. „geben zuo yngennndem Aprellenn 1431“ im Urbarbuch der Herrschaft Gutenberg vom Jahre 1622 p. 39 im Archive der Stadt Burgdorf. Ebendasselbst auch die Verkaufsurkunde selbst.

204) Meschlmann, Burgdorfer-Chronik p. 206. Msc. im Archive zu Burgdorf.

205) Bersch. Urf. im Urbarbuch der Herrsch. Gutenberg.

206) Urbar der Herrsch. Gutenberg p. 23. No. V. V.

207) Wie oben 206.

208) D. I. 1. — W. 1829. 596.

209) Beide vom Jahre 1447, eines von Friedrich, Abt auf Reichenau und Bischof Heinrich von Konstanz, das andere von Bürgermeister und Rath zu Lindau.

210) Hafner. Soloth. Schamplaz II. 115.

211) Oben Seite 48 und 51.

212) Urf. vom 6. März 1482. D. I. 13.

213) Gruner, Topogr. des Kantons Bern, Msc. — Stettler, Bernerchronik p. 126. — Daß Wilhelm jemals Landvogt im Elsaß gewesen, ist nach Schöpflin (Alsat. diplom. II. 597) unrichtig.

214) Tsch. ad. h. ann.

215) Tsch. II. 346. — Tillier II. 79. — Stettler 139.

216) Urf. Basel, 14. November 1442. Lichnowsky V. p. LX. No. 449.

217) Siehe hierüber Tschudi, Müller, Tillier.

218) Müller. Leipziger Ausg. IV. 127. — Wurfsifen.

219) Urf. Basel, Mittwoch St. Marien Magdal. Abend 1445 bei Tsch. II. 440 und Urstisius Lbr. V. cap. 42. Basel beschloß nämlich, daß ungefähr 40 Ritter die bei St. Jakob mitgekämpft hatten, auf ewige Zeiten vom Rathe ausgeschlossen und niemals in ihrer Stadt Wohnung haben sollten.

220) Tsch. II. 488, wo davon die Rede ist, daß Wilhelm dem Abte von St. Urban sein Schloß Grönenberg (?) hätte verkaufen wollen.

221) Solche Burgvögte von Grönenberg waren Hänsli Bertsch 1467 im Namen Egolfs von Mülinen. Urf. d. d. Montag vor St. Gertrud 1467 und vorher, noch zur Zeit Wilhelms, Hans von Langenthal, Urf. Montag vor St. Sebastian, beide im „Melchnauer gemeiner Dorfrodol“ vom Jahre 1666, zu Melchnau.

222) Ausführlicher bei Tsch. ad ann 1448. Daß Wilhelm auch die Stadt pfandweise besaß, beweist eine Urf. bei Lichnowsky V. p. CLXXXV. No. 2018. d. d. Freiburg i. Br. 29. Juli 1455, wo Erzherzog Albrecht sie dann an Marchwart von Baldegg verleiht. —

223) Zum ersten Male wird 1384 Wilhelms von Grönenberg als eines Kindes gedacht. Seines bereits verstorbenen Vaters Heinrich oder Heinzmann Bruder, Ritter Hermann oder

Hemann von Grünenberg, Herr zu Narwangen (Sohn Petermanns v. G. und Margarethens von Kien) vergabte nämlich damals zu seinem von seiner Frau Anna von Liele Seelenheil die Kirche von Burgrein (bei Sursee) dem Kloster St. Urban. In diese Fahrzeit wurden neben Wilhelm noch andere Glieder seines Hauses mit eingeschlossen, deren Verwandtschaftsverhältnisse aber sehr unklar angeführt sind (Fahrzeiten- und Todtenbuch des Kl. St. Urban, zum 14. August).

Handelnd tritt Wilhelm zum letzten Male in Breisach, Mittwoch nach Cantate 1449, auf, wo sein Handel wegen der Ueberumpelung Rheinfeldens endlich beigelegt wurde (Tschudi ad h. ann).

Ein Spruch des Schultheißen und Gerichtes zu Solothurn von Montagne nach Fronleichnamstage 1450 einen Handel aus der Zeit des Streites um Rheinfeldens betreffend, gedenkt auch „Herrn Wilhelms von Grünenberg, des Amtmanns von Rheinfeldens.“ Einige Knechte hatten nämlich den Anschlag gemacht, sein Haus zu verbrennen, weil er der „Herrschaft“ angehöre und den Knechten „viel zusehte“. Damals scheint also Wilhelm noch gelebt und den Besitz Rheinfeldens gehabt zu haben; denn sein Tod wäre gewiß in Solothurn bekannt gewesen und wohl durch ein „selig“ angedeutet worden (Wochenblatt für Freunde der vaterl. Gesch. Zweiter Jahrg. Soloth. 1846 p. 19).

Als verstorben dagegen kommt Wilhelm zum ersten Male 1455 vor, wo noch Joh. v. Müller (IV. 437) seine Erben die Burg Grünenberg zurückfordern (von wem?). Urkundlich heißt er 1456, Mittwoch nach St. Mathias selig (D. I. 101).

Von seiner Gattin ist außer ihrem Namen in der Kaufsurkunde um Narwangen nichts bekannt.

<sup>422</sup>) Bucelinus. Rhætia sacra und profana. Ulma 1666 p. 415. Eine Schwester Heinrichs von Mandegg, Ursula, war hinwieder an einen Freiherrn von Grünenberg verheirathet. Ibid.

<sup>225</sup>) Tsch. II. 231 und 247. — Tullier II. 65. Daß er eigentlich thätigen Antheil am Kriege genommen habe, wird nirgends gesagt, obschon er als Erbensprecher stark betheiltigt war.

<sup>226</sup>) Genealogie der Grafen von Mülinen, Berlin 1844 Duncker p. 19.

<sup>227</sup>) Urf. Bern, 1. Oktober 1480. D. I. 121.

<sup>228</sup>) Nach einer Urf. D. I. 101, wo gesagt wird, die Freiherrn von Grünenberg haben diese drei Gerichte durch ihre Bögte besetzt.

<sup>229</sup>) Anmerkung 226. — Ich erinnere mich, auch irgendwo gelesen zu haben, daß die Burg noch 1478 stand.



<sup>230)</sup> Urf. Mittw. nach Frauen=Tag conceptionis 1504. Urbar der Herrschaft Mörbach von 1717. p. 31. Auf der Amtsschaffnerei Harwangen.

<sup>231)</sup> Tsch. II. 488.

<sup>232)</sup> „Urbar Ihr Gnaden Schlosses Wangen ansehend die Herrschaft Mörbach“ R. IV. 1716. p. 11. Auf der Amtsschaffnerei Harwangen.

<sup>233)</sup> D. I. 284. — St. Urban that es schon 1415. D. I. 763.

<sup>234)</sup> D. I. 441. — W. 1825. 527.

<sup>235)</sup> D. I. 392. —

<sup>236)</sup> Anshelm II. 159 ad ann 1494. — Schw. Geschichtsforscher V. 309. — Diese Zell wurde allen mit Bern verbürgerten Gotteshäusern aufgelegt, auch St. Urban. Unter allen Häusern wurde gerade Tunstetten am niedrigsten angeschlagen, (Biberstein, das auch dem Johanniter=Orden gehörte, z. B. dreimal höher) was eben auch auf nicht sehr günstige finanzielle Verhältnisse der Komthurei schließen läßt. Ueberhaupt war die Bedeutung Tunstettens niemals mit der von St. Urbans zu vergleichen und scheint besonders im 15. Jahrhundert mit schnellen Schritten abzunehmen.

<sup>237)</sup> Mumenthaler. — Wenn ich nicht irre, steht dieß auch bei Anshelm. — Von Rodt, Bern im 15. Jahrb.

<sup>238)</sup> D. III. 348. Donnerstag nach Exaltat, S. Virgin. Crucis 1478.

<sup>239)</sup> Vidim. 119. Urf. Beromünster, 5. Decbr. 1456.

<sup>240)</sup> Die zweite in Anmerkung 221 oben citirte Urf., welcher zufolge Hans von Langenthal 1467 dann Meier des Meierhofes zu Reitnau war.

<sup>241)</sup> Mumenthaler aus ungenannter Quelle. — E. von Rodt, Geschichte des Bern. Kriegswesens, 245. — Gruner Topogr. des Kant. Bern.

<sup>242)</sup> Urf. aus dem sogenannten Dorfbuche zu Langenthal. —

<sup>243)</sup> Fischer, Geschichte der Disputation und Reformation zu Bern. p. 429. 565. — Ueber die Lage der ehemaligen Konventsgebäude zu Tunstetten ist mir leider nichts bekannt; vielleicht infolge des Rathsbeschlusses von 1534 (Schw. Geschfchr. X. 374) wo die Abtragung aller kirchlichen Gebäude, „so kein Pfarr haben“ angeordnet wurde?

<sup>244)</sup> So sagt die Vorrede zum alten Tunstetter=Urbar von 1530.

<sup>245)</sup> Fischer, Reformat. und Disputat.

<sup>246)</sup> Weitläufiger finden sich diese Verhältnisse in der Gerichtsfassung von Langenthal.

<sup>247)</sup> Urf. aus dem Dorfbuche zu Langenthal. — Versch. Urbarien zu St. Urban.

<sup>248)</sup> D. III.

<sup>249)</sup> Urf. 15. März 1571.

<sup>250)</sup> Vidim.

<sup>251)</sup> Roggw.-Chronik.

<sup>252)</sup> D. II. 42. — Doch hatte Bern schon vor der Reformation einzelne Landestheile der Leibeigenschaft entlassen (Ansh. I. 350. Tullier II. 488). Aber um so auffallender ist es, daß sie hier stehen blieb. Erblickten wir in der Bernischen Reformation das Werk eines geistigen Bedürfnisses, das sich im Volke Bahn brach, und nicht vielmehr größtentheils einen schnöden Akt der aristokratischen Staatsklugheit, der gegen den Willen der Urheber ein Fortschritt zur Wahrheit und Freiheit wurde, so ließe sich diese Thatsache (die späte Aufhebung der Leibeigenschaft) nicht begreifen. So aber wohl. —

Die oben angeführte Thatsache, daß Morbach freiwillig und von sich aus den katholischen Kultus abschaffte, ist eines der seltenen Beispiele, die da zu zeigen scheinen, daß auch das Volk selbst sich einigermaßen bei der Glaubensverbesserung bethätigte. Aber in wie fern dieß eigentliches religiöses Bedürfnis war und ob nicht andere Motive zu Grunde lagen, läßt sich für den vorliegenden Fall nicht entscheiden.

---